Entlang der bayerisch-böhmischen Grenze

Von den Wappensteinen, dem Schüsselstein und der Schießerei am Höllrangen

Dietmar Herrmann

Direkt auf der Staatsgrenze Deutschland – Tschechien östlich von Längenau, einem Ortsteil der Stadt Selb im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge, machen uns verschiedene Grenzzeichen den Grenzverlauf sichtbar. Schon von weitem sehen wir die weiß-blauen Grenzpfähle aus Kunststoff, die in Sichtverbindung zueinander stehen. Wichtiger noch sind die Grenzsteine aus Granit, die eingeteilt sind in Abschnittssteine, Hauptsteine, Zwischensteine und Ergänzungssteine, die von Norden nach Süden nach einem bestimmten System durchnummeriert sind. Auf der Steinoberseite sehen wir Kreuze eingemeißelt und Richtungslinien, die zum nächsten Stein zeigen. An der Seite dann die Initialen des jeweiligen Staates: C S für „Cesko-Slovensko" und D B für „Deutschland - Bayern".[1] Der Grenzgänger kann dadurch feststellen, auf welchem Staatsgebiet er sich befindet. Bei Neuverrainung sind historische Grenzsteine stehengeblieben, die ein größeres Ausmaß haben und die Jahreszahl 1844 tragen. Aber auch schöne Wappensteine finden wir im bayerisch-böhmischen Grenzverlauf.[2]

Wappensteine

Östlich von Längenau, direkt auf dem Grenzverlauf stehen granitene Grenzsteine, die weiß angestrichen sind und verschiedene Wappen und die Jahreszahl 1754 tragen.[3] Sie sind geschützte Kleindenkmale und wurden in die Denkmalliste eingetragen.[4]
Auf deutscher Seite des Grenzsteins befindet sich ein schräger schwarzer Querbalken mit drei goldenen Sternen. Es ist dies das Wappen der Freiherren von Lindenfels auf Erkersreuth, die hier Grundeigentümer waren.[5]

Auf böhmischer Seite sehen wir ein Schild mit den Farben Weiß, Rot und Schwarz, das Wappen derer von Zedtwitz auf Liebenstein.[6]
Nicht immer hielten sich die Erkersreuther Schlossherren an die vom Bayreuther Markgrafen zugeteilten Jagdgrenzen, weshalb es im Jahr 1752 durch die Oberförsterei Selb zu heftigen Beschwerden kam. 1753 wurden darauf hin die Jagdgrenzen im Mühlbacher und Längenauer Gebiet festgesetzt und durch Steine gekennzeichnet.[7] Später wurden diese Grenzsteine in den Verlauf der Staatsgrenze integriert.

Links: Der Grenzstein mit dem Wappen der Freiherren von Lindenfels auf Erkersreuth. Rechts daneben die Rückseite mit dem Wappen derer von Zedtwitz. Die Steine tragen die Jahreszahl 1754 und jeweils die Hoheitszeichen D oder C und die fortlaufenden Ziffern der Grenzmarkierung.

Schüsselstein

Direkt auf der Staatsgrenze befindet sich ein etwa 2 qm großes Felsstück, mitten auf ihm eine ausgewitterte „Schüssel" mit breiter Abflussrinne. Daneben zwei breit ausgemeißelte Kreuze und zwei viereckig ausgehauene „Sitze", von denen der eine auf tschechischer, der andere

auf deutscher Seite ist. Der Stein war mit den Inschriften „Kgr. Bayern" und „Kgr. Böhmen" und der Jahreszahl 1848 versehen. In einer Grenzbeschreibung von 1674 wird der „Schließel-Stein" genannt.[8] Im Jahr 1932 wurden Grenzsteine überarbeitet, in die Schüssel setzte man den Grenzstein Nr. 8 und beim bearbeiten des Steines verschwanden die Inschriften. Die Sage erzählt, dass in den Vertiefungen des Steines einst drei Könige gesessen hätten.[9]
Den Schüsselstein (und auch den Wappenstein) erreicht man auf dem Weg von Längenau zur Grenze, auf dem FGV-Hauptwanderweg Ostweg oder auch auf dem Rundweg Nr. 7 mit Ausgangsort Längenau.[10] Unmittelbar an den historisch wertvollen Grenzsteinen führt seit dem Jahr 2011 auch der Brückenradweg Bayern-Böhmen vorbei.[11]

Beim „Wirtshaus am Wartberg" in Selb-Längenau steht dieser „ausgediente" Grenzstein. Er trägt das Hohenzollernwappen (Markgrafthum) und das Habsburgische (Österreichische) Wappen. Früher stand er an der Staatsgrenze und als diese 1848 neu reguliert wurde, war er überflüssig geworden und fand Aufstellung an seinem jetzigen Standort.

Schießerei am Höllrangen

Was war geschehen, dass es zu einer handfesten Auseinandersetzung im Grenzbereich des Höllrangens am Fuße des Wartbergs[12] kam? Es wird berichtet, dass die Zedtwitzer immer wieder die Grenze verletzten, in dem sie Holzeinschlag auf fremdem Gebiet durchführten. Am 25. Juni 1783 eskalierten Streit und Grenzübertritte. Die Lindenfelser versuchten den Holzeinschlag auf ihrem Gebiet zu verhindern, die Zedtwitzer schossen mit Schrotflinten. Der Selber Richter kam mit zwanzig Mann zu Hilfe, ein Zedtwitzer wurde gefangen genommen. Doch die Zedtwitzer konnten mit einem übermächtigen Aufgebot von 300 bis 400 Mann aufwarten, es entwickelte sich ein starkes Feuergefecht, die Erkersreuther mussten sich der Übermacht chancenlos beugen. In der nunmehr eingereichten Klage an das Landgouvernement in Böhmen erzielten die Erkersreuther dennoch am 24. Juli 1784 einen Erfolg bei einem Grenzvergleich zwischen den Herren von Lindenfels und Zedtwitz.[13]

Die Darstellung der „Schlacht" am Höllrangen am Osthang des Wartberges bei Längenau verdanken wir dem Erkersreuther Schlossherren Johann Friedrich Christian Ludwig von Lindenfels. Auf einer Jagdzielscheibe ließ er 1783 in Ölmalerei die Kampfszene festhalten. Neben der Jahreszahl 1783 sehen wir das Wappen der von Lindenfels (rechts) und der von Zedtwitz (links). Im Bildrand ist zu lesen: „Vorfall einer Forstzwistigkeit zwischen Freiherrn von Lindenfels und Graf von Zedwitz in Höllrang an der Zankspitze, wobei Oberförster Franz Schack verwundet wurde." In einer Vertiefung auf der Rückseite der Scheibe befand sich eine Urkunde, in der die Schilderung des Kampfverlaufes festgehalten war. Die Zielscheibe hängt im „Wirtshaus am Wartberg" in Selb-Längenau. (Foto: Dietmar Herrmann 2011)

[1] Bei neueren Grenzsteinen werden nur noch die Buchstaben C und D verwendet.
[2] Der Autor dieses Aufsatzes ist zusammen mit Dr. Rudolf Zemek direkt auf der bayerisch-böhmischen Grenze gewandert, wobei auch eine Fotodokumentation entstand.
[3] Bucka-Wittmann: Flurdenkmale I Beiträge aus dem Landkreis Rehau (1969), S. 10
[4] Michael Brix/Karl-Ludwig Lippert: Bayerische Kunstdenkmale V, Ehemaliger Landkreis Rehau und Stadt Selb (1974)
[5] Jürgen Judas: Rittergut und Schloss Erkersreuth (Selb-Erkersreuth 2010)
[6] Jetzt Ort und Schloss Liba/CZ. Die Originalfarben des Wappens sind silber, rot und schwarz.
[7] Jürgen Judas: Rittergut und Schloss Erkersreuth (Selb-Erkersreuth 2010), S. 12, 184
Rudolf Richter: Heimatkunde des Ortes Erkersreuth (1950), S. 35
[8] Gerhard Seidel: Die neun Richterämter in der Amtshauptmannschaft Stadt und Sechs Ämter Wunsiedel 1673-1683 (2010), S. 156
[9] Bucka-Wittmann: Flurdenkmale I Beiträge aus dem Landkreis Rehau (1969), S. 10
[10] Fritsch Wanderkarte Nr. 106 Selb-Schönwald
[11] Der Brückenradweg Bayern-Böhmen beginnt in Tröstau und führt über Wunsiedel, Holenbrunn, Sinatengrün, Göpfersgrün, Thiersheim, Höchstädt, Schwarzenhammer, Selbbachtal, Selb und Längenau nach Asch (Aš/CZ), legt dabei etwa 40 km zurück.
[12] Über den Wartberg siehe Dietmar Herrmann im Siebenstern 2011, S. 292
[13] Dekan Bohrer: Geschichte der Stadt Selb, S. 198
Rudolf Richter: Heimatkunde des Ortes Erkersreuth (1950), S. 21